

Eine Abordnung der Kärntner Städte in Budapest.

In den letzten Tagen erschien eine Abordnung von Klagenfurt und Villach in Wien beim Amte für Volksernährung, um die drückende Lebensmittelknappheit dieser Städte den berufenen Leitern des Ernährungsdienstes zur Kenntnis zu bringen und um ehestige Abhilfe zu bitten. Der Abordnung gehörten an: der Vizebürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt Richard Raab und der Gemeinderat der Stadt Moiz Fuchs sowie die Vertreter der Stadt Villach, die Gemeinderäte Friedrich Maier und Hans Eger.

Nach Erledigung der Intervention in Wien begab sich die Abordnung unter Führung des Vertreters des Bundes deutscher Städte Oesterreichs, des Abg. Dr. Schürff, nach Budapest zum Ministerpräsidenten Dr. Weterle und zu dem Ernährungsminister Fürsten Windisch-Grätz. Dienstag vormittag wurde die Abordnung im ungarischen Ernährungsministerium durch den ungarischen Volksernährungsminister empfangen. Abg. Dr. Schürff erörterte die Notlage der Kärntner Städte, die sie zu dem Schritte veranlaßten, bei der ungarischen Regierung Aushilfe in der jetzigen Not zu suchen. Vizebürgermeister Raab hob insbesondere den vollständigen Mangel des Kärntner Städte an Fett, Mehl und auch den Milchmangel hervor und wies insbesondere auf die große Sterblichkeitsziffer hin, die in den letzten Jahrzehnten in Kärnten niemals eine gleiche Höhe erreicht habe. Der große Mangel an Lebensmitteln in Kärnten erkläre sich aus den Kriegsverhältnissen dieses Grenzlandes und es herrsche derzeit im Lande Kärnten ein großer Mangel an Fleisch und Fett, so daß die Bevölkerung

dieses früher durch Fleischüberproduktion sich auszeichnenden Landes derzeit zeitweise Gefrierfleisch zu essen gezwungen war. Zur Vinderung der ärgsten Fettnot sei zwar in Ungarn Fett gekauft worden, doch konnte dieses nicht zur Ausfuhr nach Kärnten gelangen. Die Bitte der Abordnung gehe daher zunächst dahin, die bereits vor Monaten für beide Städte in Ungarn gekauften Fettmengen außerhalb des festgesetzten Kontingents zu gestatten.

Minister Prinz Windisch-Grätz erwiderte auf diese Bitte, daß er die Bewilligung zur Ausfuhr von Fett derzeit und so lange nicht erteilen könne, als es ihm nicht möglich sei, die Ausbringung des Oesterreich zugesagten Fettkontingentes vollständig zu erfüllen. Denn Ungarn leide derzeit selbst an bedeutendem Fettmangel, der sich voraussichtlich in den nächsten Monaten Juli und August wegen Rückganges der Schweinemastung noch steigern dürfte. Man dürfe nicht übersehen, daß infolge des vorigjährigen geringen Ertrages der Ernte der zur Futtermastung notwendige Artikel, Mais, zur Herstellung von Brot verwendet werden mußte, wogegen der Bauer wegen der im Vorjahre unterbliebenen staatlichen Erfassung der Ernte einen Teil des Brotgetreides für Futterzwecke verwendete. Deswegen konnte die Schweinemastung nicht in dem Ausmaße wie notwendig durchgeführt werden, woraus sich wieder für die nächstkommenden Monate ein Ausfall in dem Fettertrag ergeben wird. Minister Prinz Windisch-Grätz bezeichnete derzeit als seine Hauptaufgabe, die Versorgung des öffentlichen Ernährungsdienstes in Ungarn und die Versorgung des Heeres mit den notwendigen Lebensmitteln durchzuführen sowie die Oesterreich zugestandene Kontingente vollständig zu erfüllen. Im übrigen wies er darauf hin, daß die Entscheidung darüber, welche Bezirke, beziehungsweise Städte in Oesterreich in erster Linie Anspruch auf Lieferung mit Lebensmitteln haben, dem österreichischen Volksernährungsamte zusteht und er daher nur im gegenseitigen Einvernehmen und nach Maßgabe der ungarischen Vorräte Aushilfen an Oesterreich zu geben in der Lage sei. Derzeit verfüge Ungarn nur über Vorräte in Gemüse (Frühkartoffeln, Speisekürbisse usw.) und Obst, von denen er gerne den Kärntner Städten nach Maßgabe der Möglichkeit abgeben wolle. Bezüglich der Kartoffel- und Gemüseernte brachte er zur Kenntnis, daß die letzten Fröste in einzelnen Teilen Ungarns die Ernte bis zu 30 und 40 Prozent schwer geschädigt hätten. Bezüglich der Frühkartoffeln hob er hervor, daß derzeit große Lieferungen im Gange seien, die demnächst abgeschlossen werden dürften. Der dann verbleibende Ueberschuß werde zwischen Deutschland und Oesterreich nach dem Verhältnisse von 1:1 geteilt.

Zur Feststellung des Bedarfes wies der Minister die Abordnung an seinen Staatssekretär, mit dem nochmals die ganze Angelegenheit genauer besprochen und die notwendigen Wege zur befriedigenden Lösung der Angelegenheit erörtert wurden. Sowohl Minister Prinz Windisch-Grätz als auch der Staatssekretär erklärten ihre jetzigen Maßnahmen zu dem Hauptzwecke getroffen, Ordnung in den ganzen Ernährungsdienst zu bringen, die kommende Ernte richtig und voll zu erfassen und dadurch bedenkliche Situationen, wie sie die jetzigen sind, für die Zukunft endgültig zu vermeiden. Schließlich betonte Prinz Windisch-Grätz, daß auch große Teile Ungarns schwer unter den jetzigen Lebensmittelverhältnissen leiden, denn auch in Ungarn gebe es Notstandsgebiete. Die Budapest Verhältnisse dürfen nicht als Maßstab für die Zustände im Lande erscheinen und insbesondere dürfe man sich nicht durch die Nachricht von der hohen Mehl- und Brotquote der ungarischen Selbstverfolger täuschen lassen, denn das Hauptnahrungsmittel des ungarischen Bauern sei Brot und etwas Speck, woraus sich auch die hohe Brotquote der ungarischen Landbevölkerung erkläre.

Gestern begab sich die Abordnung zum Ministerpräsidenten Dr. Weterle ins ungarische Abgeordnetenhaus. Nach Vorstellung der Abordnung durch den Abgeordneten Dr. Schürff und Erörterung des Zweckes der Reise der Abordnung nach Budapest wurde insbesondere die Notlage der Städte Kärntens geschildert und die Berücksichtigung der beim Volksernährungsminister Prinzen Windisch-Grätz vorgebrachten Wünsche durch Ministerpräsidenten Dr. Weterle erbeten. Ministerpräsident Dr. Weterle nahm die Wünsche der Abordnung mit großem Interesse zur Kenntnis und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Bevölkerung Kärntens in so schwerem Notstand sich befindet. Er sicherte gerne seine Unterstützung bei Erfüllung dieser Wünsche nach Maßgabe des Möglichen bei seinem Kollegen, dem Ernährungsminister, zu und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald wieder friedliche bessere Zeiten den beiden Reichshälften beschieden sein möchten.